



Marktplatz Südseite

Die Südseite des Gießener Marktplatzes gehört zu den am meisten auf Postkarten abgebildeten Plätzen der Stadt. Zu sehen ist links das als Haus Kaminka bekannte Fachwerkgebäude, das schon vor 1840 sein heutiges Aussehen hatte. Früher befand sich eine Apotheke darin. Das Nachbarhaus wurde nach 1870 anstelle eines schlichten Vorgängerbaus errichtet. Die Aufnahme soll um 1935 entstanden sein. Am Marktplatz trafen sich die grüne und die rote Linie der Gießener Straßenbahn, die es seit 1909 gab. Vor der Häuserzeile stand seit 1900 das Kriegerdenkmal zu Ehren des Sieges über die französische Armee 1871.

Der Marktplatz diente in der Geschichte der Stadt nur relativ kurz dem Marktgeschehen, dafür war er bald viel zu klein. Zudem gab es, und nicht nur in Gießen, für verschiedene Produkte wie Gemüse oder Fleisch, lebende Tiere usw. vorgeschriebene räumlich getrennte Standorte; so auf dem Lindenplatz und in der Schulstraße. Aber der Marktplatz war schon immer der Schnittpunkt wichtiger Straßen: links die Mäusbürg, die sehr enge Verbindung in Richtung Kreuzplatz und Seltersweg; rechts die Marktstraße (ganz früher Kuhgasse) in Richtung Westen zum früheren Neustädter Tor und zur Lahn. Am Beginn der Marktstraße sind auf dem historischen Foto gerade noch die Front und das Dach des alten Rathauses (mit Wetterfahne) zu sehen. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebiet um den Markt- sowie den angrenzenden Kirchenplatz beim schwersten alle Luftangriffe am Nikolaustag 1944 völlig zerstört. Vom Rathaus blieben die Erdgeschoss-Arkaden stehen. Manche behaupten, man hätte sie erhalten können. Doch dann wären sie anderen Interessen im Weg gewesen. --->

Das digitale Abbild der Stadt Gießen im Mesh-Format basiert auf Daten der Luftbildbefliegung im März 2020 durch das Vermessungsamt Gießen. Juli 2023 · www.GI35390.match-cut.de · mail.agb@web.de

Hier liegt auch der Grund, warum Forderungen nach einer historischen Rekonstruktion des Marktplatzes ins Leere laufen müssen: Geleitet vom Gedanken an die autogerechte Innenstadt, wurden beim Wiederaufbau ab 1948 die Gebäudegrenzen zugunsten breiterer Straßen zurückverlegt. Der Kaminka-Gebäudekomplex und alles dahinter, einschließlich der Wettergasse verschwand. Der Marktplatz wurde breiter. Die Fassade des Stadtwerke Kundenzentrums markiert in etwa die südliche Seite der Wettergasse. Das ist der Unterschied zur neuen Frankfurter Altstadt, die nach dem Abriss des Technischen Rathauses an historischer Stelle und auf den alten Grundrissen nachgebaut werden konnte. Allerdings ohne Kellergeschosse, denn dort verläuft der U-Bahntunnel und befindet sich eine Tiefgarage.

Die Neugestaltung des Marktplatzes 2004/2005, mit interessanten historischen Funden, endete in einem für Gießen typischen gestalterischen Fiasko, alldieweil zwar Politiker und Straßenbauer, aber keine Landschafts- bzw. Städteplaner Hand anlegen durften.

Der Straßenbelag erwies sich nach kürzester Zeit als zu weich für den starken Busverkehr und musste gegen einen Betonuntergrund mit der Anmutung einer Start- und Landebahn ausgetauscht werden. Noch schwerer wiegt die Missachtung der Topografie des Platzes, also die Anordnung der zulaufenden Straßen in Form eines "H" bzw. eines "V", wenn man das Süden des Platzes betrachtet, und was das für eine angemessene neue Gestaltung hätte bedeuten können: ein Mehr für Gastronomie sowie sonstige Aktivitäten links und rechts als aktuell nur Raum für Wartende – also weniger Busbahnhof und mehr Platz. Das jedoch hätte eine Neuordnung des Buslinienetzes insgesamt erfordert, mit allen Konsequenzen wie verstärkter Taktfrequenz. Und das wollte niemand. Darauf warten wir heute noch, Nahverkehrsplan hin oder her.

Zu allem Übel wurden für teuer Geld vier bunt beleuchtete, stylische Buswartehäuschen mit sage und schreibe formal 16 Sitzplätzen angeschafft. Der Preis pro entstandenem Sitzplatz lässt sich folglich kaum aussprechen, ohne sofort in demselben Grün anzulaufen (gut 4.380 Euro). Und diese wenigen Plätze werden noch dazu meistens von unerwünschtem Klientel in Beschlag genommen. Es kommt aber noch schlimmer: Da die Neumöblierung des Marktplatzes mit Mitteln eines europäischen Fonds gefördert wurde, darf eine erneute Umgestaltung und also ein Ersatz für die Warteklos erst 2032 angegangen werden. Andernfalls droht der Stadt die Rückforderung der finanziellen Förderung.

Am Ende ist der Platz aufgrund seiner Funktion zwar belebt, weil viele dorthin wollen oder müssen, aber doch auch ein Konglomerat stadtplanerischer Einfallslosigkeit und alles andere als einladend.

Das digitale Abbild der Stadt Gießen im Mesh-Format basiert auf Daten der Luftbildbefliegung im März 2020 durch das Vermessungsamt Gießen. Juli 2023 · www.GI35390.match-cut.de · mail.agb@web.de